terre des hommes
Hilfe für Kinder in Not

AKTION

Zeig deine rote Hand

Gemeinsam Zeichen setzen

Stoppt den Einsatz von **Kindersoldat*innen**

Am 12. Februar ist **Red Hand Day**

Kontakt und Impressum

Für eure Aktion können wir euch verschiedene Materialien zur Verfügung stellen, eine Übersicht findet ihr hier:
➡ www.tdh.de/redhandday

Das Material kann über das terre des hommes-Extranet oder über unsere Website bestellt werden:

Redaktion:
Wolf-Christian Ramm (verantwortlich), Fabienne Diergardt, Michael Heuer
Fotos: Titel: Gerd Faruß; S. 3 ff: malerapaso / istockphoto.com; S. 9: terre des hommes; I. Stolz / terre des hommes; S. 12: Noah Such; S. 13 oben, unten: terre des hommes; S. 13 Mitte: S. Bösterling / terre des hommes; S. 13 Mitte links: HREIB – Human Rights Education Institute of Burma

§

MEHR ALS 170 STAATEN HABEN DAS ZUSATZPROTOKOLL DER UN-KINDERRECHTSKONVENTION UNTERZEICHNET UND SCHÜTZEN DAMIT UNTER 18-JÄHRIGE VOR ZWANGSREKRUTIERUNG UND WEHRPFLICHT.

DEUTSCHLAND HAT DAS ZUSATZPROTOKOLL ZWAR UNTERSCHRIEBEN, MACHT ABER VON EINER AUSNAHMEREGELUNG GEBRAUCH UND REKRUTIERT WEITER 17-JÄHRIGE FREIWILLIGE ALS SOLDAT*INNEN IN DIE BUNDESWEHR.

DAMIT SCHWÄCHT DEUTSCHLAND DEN INTERNATIONALEN »STRAIGHT-18-STANDARD« UND IST EINES VON NUR 46 LÄNDERN WELTWEIT, DAS DIESEN STANDARD NICHT EINHÄLT.

Rote Hände – Was steckt dahinter?

Der Abdruck der roten Hand steht als Symbol gegen die (Zwangs-)rekrutierung von Kindersoldat*innen und soll auf den illegalen Einsatz von Kindern in bewaffneten Konflikten aufmerksam machen. Obwohl die Vereinten Nationen am 12. Februar 2002 ein Protokoll zur Kinderrechtskonvention verabschiedet haben, in dem eindeutig festgehalten ist, dass junge Menschen unter 18 Jahren nicht für Kriegsdienste rekrutiert werden dürfen, gibt es heute weltweit ca. 250.000 Kinder und Jugendliche, die an bewaffneten Konflikten teilhaben.

Ziel des Red Hand Day

terre des hommes setzt sich seit vielen Jahren gegen die (Zwangs-)rekrutierung von Kindern und Jugendlichen und für die Reintegration ehemaliger Kindersoldat*innen ein. Wir fordern von den Regierungen weltweit, dass sie die Straight-18-Standards einhalten und sich stärker für den Schutz von Kindern und Jugendlichen in bewaffneten Konflikten einsetzen. Mit den roten Händen machen wir unsere Forderungen sichtbar und erhöhen den Druck auf die Politik.

So kannst du helfen

Du willst ein deutliches Zeichen gegen den Missbrauch von Kindern als Soldat*innen setzen? Dann nimm an der Aktion Red Hand Day teil. Allein oder gemeinsam mit anderen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen kannst du zum 12. Februar rote Handabdrücke sammeln und deine Forderungen sichtbar machen. Wie du an der Aktion teilnehmen kannst und was du dafür brauchst, erfährst du in diesem Heft.

Die Situation von Kindersoldat*innen

Kindersoldat*innen sind:

»... alle Personen unter 18 Jahren, die von Streitkräften oder bewaffneten Gruppen rekrutiert oder benutzt werden (...), darunter Kinder, die als Kämpfer, Köche, Träger, Nachrichtenübermittler, Spione oder zu sexuellen Zwecken benutzt wurden.«
(Definition nach den Pariser Prinzipien (2007), unterzeichnet von 105 Staaten, darunter Deutschland)

In mindestens 16 Staaten der Welt gibt es derzeit bewaffnete Konflikte, in denen mehr als 250.000 Kinder und Jugendliche Kriegsdienste leisten müssen. Rekrutiert werden sie sowohl von regulären Armeen wie auch von Widerstandskämpfer*innen und anderen bewaffneten Gruppen. Häufig werden die Minderjährigen entführt und zum militärischen Dienst gezwungen oder mit falschen Versprechungen gelockt.

Die langfristigen Folgen für die psychische und körperliche Gesundheit der Kinder sind katastrophal: Sie werden zu absolutem Gehorsam gezwungen, verlieren an Selbstbewusstsein, stumpfen gegenüber Grausamkeiten ab und werden am Ende meist traumatisiert zurückgelassen.

Warum werden ausgerechnet Kinder rekrutiert?

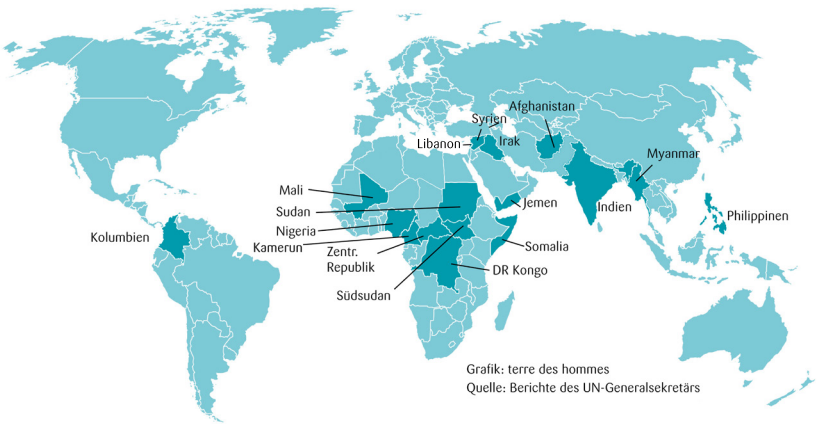
Im Vergleich zu Erwachsenen sind sie leichter zu manipulieren und aufgrund fehlender Erfahrung häufig furchtloser. Gerade wenn Kinder von ihren Familien getrennt wurden, sind sie eingeschüchtert und gehorsamer. Oft werden sie auch durch Misshandlungen, Drogen oder Geld gefügig gemacht. Ihnen wird – wenn überhaupt – ein deutlich geringerer Sold gezahlt, somit sind sie billige Einsatzkräfte.

Welche Dienste übernehmen Kinder in bewaffneten Konflikten?

Sie kämpfen an der Waffe, werden für Bombenattentate missbraucht, vorausgeschickt als Spion*innen, um Minen zu suchen oder Botschaften zu übermitteln. Entsprechend hoch ist das Risiko, verletzt oder getötet zu werden. Gewalt erfahren sie häufig auch abseits der Front durch sexualisierte Gewalt innerhalb der Gruppe. Sie verrichten außerdem Hilfsarbeiten wie das Tragen von Ausrüstungen oder übernehmen Boten- oder Kundschafterdienste.

Nicht nur Jungen werden für Kriegsdienste missbraucht. Auch Mädchen werden zwangsrekrutiert und müssen beispielsweise die Versorgung der Truppen übernehmen. Sie sind häufig Opfer von Vergewaltigungen oder anderen Formen sexueller Gewalt. Im Falle einer Schwangerschaft ist ihnen in der Regel der Weg zurück zu ihren Familien verwehrt, denn sie stoßen dort oft auf Ablehnung und werden von der Dorfgemeinschaft stigmatisiert.

Länder, in denen Kinder als Soldaten in bewaffneten Konflikten eingesetzt werden



Grafik: terre des hommes
Quelle: Berichte des UN-Generalsekretärs

Internationale Vereinbarungen

Neben der UN-Kinderrechtskonvention und dem Zusatzprotokoll „»Kinder in bewaffneten Konflikten« wurden in den letzten Jahren wichtige Maßstäbe gegen die Rekrutierung von Kindern durchgesetzt. Dazu zählen:

- die Einrichtung des Internationalen Strafgerichtshofes in Den Haag, der unter anderem die Rekrutierung von Kindern als Kriegsverbrechen verfolgt

- die Benennung eines Sonderbeauftragten der UN für Kinder in bewaffneten Konflikten und die Einrichtung eines Monitoring- und Berichtsverfahrens

- eine Diskussion der Situation der Kinder bei Entscheidungen des UN-Sicherheitsrates, bei Friedensmissionen und Friedensvereinbarungen.

Gerade in den letzten Jahren wurden zahlreiche Fälle von Kinderrechtsverletzungen in bewaffneten Konflikten registriert. Der UN-Sicherheitsrat und einflussreiche Länder wie Deutschland müssen deshalb dringend aktiv werden und dem Schutz von Kindern in Kriegsgebieten höchste Priorität geben.

Die Rückkehr als ehemalige Kindersoldat*innen in ihre Herkunftsregionen ist stark von Perspektivlosigkeit gezeichnet. Die Chancen auf dem Arbeitsmarkt stehen durch fehlende Ausbildung meistens schlecht. Der Ausstieg aus den bewaffneten Gruppen ist damit auch geprägt durch materielle und persönliche Unsicherheit. Eine Folge des Einsatzes als Kindersoldat*innen bzw. des Mitwirkens in militärischen Gruppen ist außerdem eine mögliche spätere Strafverfolgung.

Welche Unterstützung ist notwendig?

Wichtig sind sowohl Maßnahmen der Prävention wie auch der Reintegration für Kindersoldat*innen. Vorbeugend gilt es, Perspektiven für Jungen und Mädchen aufzubauen, damit sie nicht aus der sozialen Notlage in ihren Ländern rekrutiert werden oder sich aus Mangel an Alternativen bewaffneten Gruppen anschließen. Wichtig sind ferner Bildungsprogramme, Maßnahmen gegen häusliche Gewalt und zur Friedenserziehung sowie psychosoziale Unterstützung. Politisch entscheidend ist es, die Kriegsparteien zu überzeugen, keine Kinder zu rekrutieren und die hierfür Verantwortlichen vor Gericht zu stellen und hart zu bestrafen.

Die Situation in Deutschland

In Deutschland werden jedes Jahr unter 18-jährige Jungen und Mädchen für die Bundeswehr rekrutiert. terre des hommes setzt sich dafür ein, dass auch die Bundeswehr den internationalen 18-Jahres-Standard einhält und die Rekrutierung und Werbung von Minderjährigen stoppt – dies fordert auch der UN-Ausschuss für die Rechte des Kindes und die Kinderkommission des Deutschen Bundestages.

Fallbeispiel

»So bin ich Soldat geworden« – Innocent aus Uganda

Innocent Opwonya wurde In Uganda geboren, als im Norden des Landes Krieg herrschte. Jeden Tag hörte er Gewehrschüsse und musste die Gewalt und die Zerstörung erleben. Im Jahr 2000, Innocent war gerade zehn Jahre alt, wurde er selbst ein Opfer des Krieges. Bewaffnete kamen eines Nachts in sein Dorf und drangen in seine Hütte ein, während seine Eltern in einem anderen Gebäude schliefen. Die Soldaten richteten eine Waffe auf ihn und fesselten ihn. Dann wurde er auf den Dorfplatz geführt, wo bereits andere Kinder festgehalten und bedroht wurden. Unter ihnen waren auch Mädchen aus seinem Dorf.

»Sie fesselten mir die Hände auf den Rücken. Andere Kinder, die draußen waren, wurden mit einem Seil um die Taille gefesselt, und mit demselben Seil fesselten sie das nächste Kind. Wir sind in der Nacht losgezogen«, erinnert sich Innocent. Die Kinder wurden mit Waffengewalt aus dem Dorf verschleppt. Nach tagelangem Fußmarsch erreichten sie ein Sammellager der Rebellen. Die Anführer der Truppe, die sie verschleppt hatten, und einige Kommandeure im Lager waren selbst noch Kinder. Manchmal wurden die Mädchen in ein anderes Lager gebracht, wo sie von älteren Soldaten sexuell missbraucht wurden.

Innocent und die anderen 60 Kinder mussten im Camp den Umgang mit Waffen lernen. »Während der Ausbildung zielten sie mit Waffen auf uns, und wir mussten die Flucht ergreifen«, erzählt er. 18 Kinder kamen in dieser Zeit im Camp durch Schüsse ums Leben.

Nach dieser Zeit wurden Innocent und die anderen Kinder gezwungen, an bewaffneten Einsätzen gegen die Regierungssoldaten teilzunehmen. Kinder, die sich weigerten oder zu fliehen versuchten, wurden hart bestraft, geschlagen oder misshandelt.

Innocent unternahm zwei Fluchtversuche. Nach dem ersten gescheiterten Versuch, wurde er von seinen Vorgesetzten verprügelt und dabei schwer an den Beinen verletzt. Eines Tages gelang ein zweiter Fluchtversuch. Er wurde von Regierungssoldaten gefangengenommen und zunächst in ein Lager gesteckt. Einige Wochen später konnte er in sein Heimatdorf zurückkehren.

Die traumatischen Erfahrungen sind geblieben. Bis heute erlebt er im Traum die Gewalt, die Verfolgung und die Angst, die er erleiden musste. Erinnerungen, so sagt er, die er bis an sein Lebensende nicht vergessen werde. Innocent ist heute 31 Jahre alt, lebt in Deutschland und setzt sich aktiv gegen den Einsatz von Kindersoldat*innen ein.

Innocents vollständigen Bericht könnt ihr euch als Video bei YouTube ansehen: www.tdh.de/uganda

Die Aktion Red Hand Day: So geht's

Die Aktion ist sehr einfach umzusetzen, egal ob in der Schule, in den Städten, in denen wir leben, oder in den sozialen Medien. Je mehr Menschen überall mitmachen, desto mehr Aufmerksamkeit können wir für das Thema Kindersoldat*innen erreichen.

Am 12. Februar ist
Red Hand Day

Wann?

Der internationale Red Hand Day ist am 12. Februar, aber die Aktion kannst du auch an jedem anderen Tag im Jahr umsetzen. Je näher sie am offiziellen Datum liegt, desto besser können jedoch einzelne Aktionen miteinander vernetzt und sichtbar gemacht werden.

Wo?

Wenn du mit deinen Mitstreiter*innen gemeinsam in der Öffentlichkeit andere zum Mitmachen aktivieren willst, dann wählt als Aktionsort am besten einen belebten Platz, an dem möglichst viele Menschen vorbeikommen, zum Beispiel die Fußgängerzone, Schulmensa oder das Stadtfest. Euren Ideen sind hier keine Grenzen gesetzt. **Du bist lieber online unterwegs oder hast keine Mitstreiter*innen?** ➔ siehe Hinweise weiter unten

Materialien

Am wichtigsten ist die rote, abwaschbare Fingerfarbe. Daneben braucht ihr weißes Papier für die Handabdrücke, eine Wäscheleine und Klammern zum Aufhängen der Abdrücke, Wasser oder feuchte Tücher zum Händereinigen, Abdeckmaterialien – und natürlich Flyer, Poster und andere Infos zum Thema. Je nach Örtlichkeit braucht ihr auch einen Tisch, eine Ablage oder ähnliches, um die Materialien zu präsentieren.

Bei terre des hommes könnt ihr viele Infomaterialien bestellen, die ihr am Aktionsort auslegen könnt, um andere zu informieren.
➔ Siehe Kontakt und Link auf Seite 2

Aufmerksamkeit für die Aktion schaffen

Alle sollen wissen, wofür ihr euch einsetzt. Am besten klappt das, wenn die Presse über euch und die Aktion berichtet. Kontaktiert die lokale Presse, Hörfunksender, Gemeindeblätter usw. Schreibt dafür eine Pressemitteilung mit allen relevanten Infos (wer, was, wann, wo und warum). Eine Muster-Pressemitteilung erhaltet ihr bei terre des hommes. Ladet außerdem Politiker*innen ein, an der Aktion teilzunehmen.

➔ **Ganz wichtig:** Dokumentiert und postet Beiträge und Fotos zur Aktion in den Social Media-Kanälen und nutzt die Hashtags #redhandday und #terredeshommes. Wenn auch bekannte Persönlichkeiten mitwirken, die verlinkt werden können, bringt das natürlich noch mehr Aufmerksamkeit.

Durchführung

Baut euren Stand auf und nutzt Aufsteller, Plakate und Infomaterialien, um gut sichtbar zu sein. Sprecht vorbeikommende Menschen an, erklärt worum es geht und bittet sie, ihren Handabdruck abzugeben. Wer möchte, kann auch eine Forderung zu seinem Handabdruck hinzufügen. Hängt die gesammelten Handabdrücke gut sichtbar am Stand auf und bittet die Teilnehmer*innen, die Aktion auch über ihre eigenen Social Media-Kanäle mit den entsprechenden Hashtags zu verbreiten.

Übergabe an Politiker*innen

Übergebt die roten Hände auf Papier an lokale Politiker*innen, Abgeordnete des Land- oder Bundestags. Bei Rückfragen wendet euch bitte an:
➡ Fabienne Diergardt, E-Mail: junges-engagement@tdh.de

Red Hand Day
RED

NO AIAguER
A Y SI AIAPA
Z

RED
HAND

Unsere Forderungen

- »Straight 18«: Kein Kind unter 18 Jahren darf in Armeen, bewaffneten Gruppen oder anderen militärischen Verbänden eingesetzt oder geschult werden
- Bestrafung der Verantwortlichen
- Versorgung, Schutz und politisches Asyl für ehemalige Kindersoldat*innen
- Stopp von Waffenexporten! Insbesondere keinerlei Rüstungsexporte in Krisenregionen und Länder mit schweren Menschenrechtsverletzungen oder bewaffneten Konflikten
- Finanzielle Unterstützung von Hilfsprogrammen für Kindersoldat*innen ausbauen
- Förderung von Friedenserziehung

Red Hand Day in den sozialen Medien

Am 12. Februar ist Red Hand Day.

Färbe deine Hand mit roter Fingerfarbe oder nutze die entsprechenden Tools auf unserer Aktionsseite und poste ein Foto auf Instagram, Facebook oder Twitter mit dem Hashtag

#redhandday #terredeshommes

und deiner Forderung oder deinem Wunsch.

Fordere deine Freund*innen auf, sich der Aktion anzuschließen. Nur, wenn wirklich viele mitmachen, können unsere Stimmen gehört werden.

Hier findest du ein Video und weitere Materialien zum Red Hand Day ➔ www.tdh.de/redhandday